

Cyberschule

Erstmals findet in Deutschland eine Online-Lehrveranstaltung über Screendesign statt

Studium am
Virtual College:
ein Modell
für die Zukunft?



■ **Mit Kopfschütteln** vernahmen wir vor ein paar Jahren die Botschaft vom Herannahen derart unglaublicher Dinge wie virtueller Banken, Zeitschriften und Kaufhäuser. Inzwischen haben wir uns an die Existenz dieser cyberspacigen Dienstleister gewöhnt und beobachten gespannt und verwundert, wie sie allmählich unseren Alltag beherrschen. Jetzt kommt die virtuelle Universität, und alles spricht dafür, daß sie sich genauso schnell als feste Einrichtung mit vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten etablieren wird.

Das sogenannte Virtual College ist ein Projekt, das das Berliner Institut für Medienintegration ins Leben rief und an dem sich zahlreiche Berliner und Brandenburger Hochschulen und Universitäten beteiligen. In diesem Rahmen bieten die Bildo Akademie für Kunst und Medien und der Studiengang Kommunikationsdesign an der Berliner Fachhochschule für Technik und Wirtschaft eine Online-Lehrveranstaltung an. Sie läuft unter dem Titel: „Möglichkeiten gestalterischer Virtualität im Internet“.

Man sollte sich unter einer solchen akademischen Innovation keineswegs einen Kurs mit einem im voraus klar definierten Lernpensum vorstellen. Es handelt sich eher um ein Forschungsvorhaben, ein Experiment nach dem Motto *learning by doing*, wie Professor Thomas Born von der FHTW erklärt. „Unser Ziel ist es, zweierlei herauszufinden: zum einen, wie man gemeinsam online Gestaltungsprozesse realisieren kann, und zum anderen, wie sich durch eine derart vernetzte Kommunikation ortsunabhängige Lehrveranstaltungen durchführen lassen.“ Vorgehen und Inhalte des Cyber-Seminars wollen Thomas Born und Anna Heine von der Bildo Akademie erst mit den Studenten erarbeiten – schließlich betreten die Initiatoren des Projekts ebenso wie die Studenten weitestgehend Neuland.

Man könnte sich zunächst einmal, so Born, „einfache, relativ abstrakte gestalterische Aufgaben vornehmen, wie man sie in der Grundlagenlehre sonst auch macht. Mit 50 Megabyte großen fotorealistischen Bildern zu

arbeiten, macht jedenfalls keinen Sinn. Wichtig ist vielmehr der Kommunikationsprozeß, der aber nicht verbal oder über den Text stattfindet, sondern über die gemeinsam entwickelten Bildstrukturen. In der Zukunft wird man ja zunehmend mit Leuten zusammenarbeiten, die in anderen Städten oder Ländern sitzen.“

Übrigens findet die Lehrveranstaltung nicht nur im Cyberspace statt, die Teilnehmer werden sich regelmäßig live an unterschiedlichen Orten treffen. „Wissen und Erkenntnisse aus diesen Diskussionen sollen aber immer auch online zur Verfügung stehen“, betont Anna Heine. Zehn Studenten der Bildo Akademie und zehn Fachhochschüler des Studiengangs Kommunikationsdesign nehmen an dem Projekt teil, das im April beginnt und zwei Semester dauern soll. Wenn dieser harte Kern im Juni oder Juli erst mal seine grundsätzlichen Überlegungen abgeschlossen hat, können sich über das Internet auch Interessenten melden, die nicht vor Ort dabei sind. Näheres erfahren Sie unter <http://www.icf.de/bildo>.

Auch mit den Möglichkeiten, welche die neue Videokonferenztechnik den Designern bietet, will man Experimente durchführen. Im Rahmen des Virtual Colleges, das diverse Unternehmen als Sponsoren gewinnen konnte, soll es an vier verschiedenen Orten – und zwar in der Freien Universität, der Bildo Akademie, der Berliner Jugendkunstschule Atrium und der Amerika-Gedenkbibliothek – Videokonferenzanschlüsse geben, die die Teilnehmer dieser Lehrveranstaltung nutzen können. Wir dürfen gespannt sein, was sie dabei so über die Zukunft des gemeinsamen Lernens und gestalterischen Arbeitens im globalen Dorf in Erfahrung bringen werden. cg ◀